



Nach fünf Jahren verabschiedet sich Sina Wilke, alias Sandra Mai von den Rosenheim Cops. Hier mit Sekretärin Stockl (Marisa Burger, l.) und Polizist Mohr (Max Müller). © ZDF/Christian A. Rieger – Klick

Sina Wilke verabschiedet sich nach fünf Jahren von den „Rosenheim-Cops“:

Früher war mehr Rock'n'Roll

Warum steigt Sina Wilke bei „Die Rosenheim-Cops“ aus? Fünf Jahre lang war sie Sandra Mai, die Pathologin. Zur Zeit laufen die letzten Folgen, in der sie manchmal streng, manchmal etwas schnippisch und vorlaut den Kommissaren die neueste Leiche erklärt. Das, und warum in ihrem Wohnzimmer jetzt zwei Nähmaschinen stehen, was das mit nachhaltigem Leben zu tun hat, und warum nachts in Hotelzimmern mehr Rock'n'Roll war, klären wir in diesem spontanen Gespräch.

Wie geht es Ihnen in diesen merkwürdigen Corona-Zeiten?

Ich stecke gerade mitten in einem Umzug und bin am Packen. Um mich herum sieht es ziemlich chaotisch aus, aber mir geht's gut. Ich bin gesund, durfte arbeiten. Ich sehe aber auch die Härte, mit der es die freischaffende Branche trifft, da ich ehrenamtlich im BFFS tätig bin, dem Bundesverband für Schauspieler. Wie sehr die Branche vergessen wurde und die daraus hervorgegangenen Schicksale ist heftig.

Warum steigen Sie nach fünf Jahren aus der beliebtesten Fernsehserie Deutschlands aus?

Sandra Mai hat mir viel Spaß gemacht, hat aber auch die Fans zum Teil gespalten. Wann haben Sie zuletzt herzlich gelacht?

Nicht während dieses Umzugs (lacht). Aber so komme ich ein bisschen zum Ausmisten. Ich liebe alte Dinge, alte Möbel, Vintage-Kleidung, ich mag es, wenn Dinge ihre Ge-

schichte haben. Da kommt man schnell in den Erinnerungs-Modus und verheddert sich im Umzugs-Zeitplan.

Ich habe eine Überschrift über Sie gelesen: „Jetzt schneidert sie auch noch“.

Ja klar, ich habe Industriedesign und Mode-Design studiert. Und als Schauspielerin hat man oft viel Stress und Hektik, aber auch mal zwischendrin Zeit. Für diese Zeit braucht es eine Tätigkeit, die einen runterbringt. Das ist für mich Nähen und Stricken.

Es gibt ein Foto von Ihnen, darauf sitzen Sie alleine in einem Hotelzimmer. Unterschrift: Früher war mehr Rock'n'Roll, aber hier ist ein guter Strick-Sessel.

Das war beim Dreh für die SOKO. Mitten im Corona-Lockdown. Man konnte gar nichts machen. Früher hat man im Hotel gerne noch ein Bierchen mit den Kollegen getrunken, geplaudert, Spaß gehabt. Aber jetzt habe ich eben erstmal meine Stricksachen dabei.

Sie haben aber nicht noch gefährlichere Hobbies als Freihand-Stricken?

Gefährlichere Sachen? Nein. Aber ich mache Pole-Sport gerne. Seit mehr als vier Jahren.

Sprechen wir jetzt von dem Sport bei dem Frauen fast nackig an der Stange tanzen, weil sie wahrscheinlich kein Geld für warme Klamotten haben?

Das ist immer das Problem, wenn ich davon erzähle. Nach einem Interview kam der Titel „Warum sie jetzt an der Stange tanzt“. Das ist aber wirklich nicht der Kern dieser Sportart. Es ist Akrobatik kombiniert mit Tanzelementen.

Was passiert beruflich in nächster Zeit bei Ihnen?

Allerhand. Ich arbeite als Hörbuchsprecherin, werde als Gast in TV-Serien mitwirken und habe noch offene Projekte, die aber noch nicht spruchreif sind. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de